Erscheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Inserate kost. die 6-gesp. Petitzeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf., die Reklamezeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Bezugsgebühr:

| | vierteljährlich | monatlich |
|---|---|---|
| durch die Post bezogen | M. 1.80 | M. —.60 |
| desgl. frei ins Haus geliefert | „ 2.22 | „ —.74 |
| durch Boten frei ins Haus geliefert | „ 2.— | „ —.70 |
| bei Abholung in der Expedition | 1.80 | „ —.55 |

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Lößnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt". „Nach Feierabend". „Frauen-Korrespondenz". „Heim- u. Kindergarten". „Haus- u. Gartenwirtschaft". „Amtliche Fremden- u. Kurliste".

Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

**Nr. 177.** | **Donnerstag, den 1. August 1912.** | **74. Jahrg.**

**Redaktionsschluß: 1 Uhr mittags.**
**Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr nachmittags.**
**Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.**

## Neue Ereignisse.

— Kaiser Wilhelm empfing gestern nach längerem Spaziergang zur Tafel die Professoren Dahl und Unger nebst Familie und erledigte die Eingänge.

— Kardinal Fischer ist der „Köln. Volksztg." zufolge gestern Nacht gestorben.

— Die Kaiserin sandte zu dem Unglück in Binz ein teilnehmendes Telegramm. Ein Teil der Opfer wurde am Dienstag in Binz teils beerdigt, teils in ihre Heimat überführt, der andere Teil wird heute Mittwoch bestattet.

— Laut funkentelegraphischer Nachricht von Spitzbergen ist der Dampfer „Großer Kurfürst" des „Norddeutschen Lloyd" auf seiner Polarfahrt Montag in der Ebeltoftbai auf Spitzbergen von Reykjawik aus wohlbehalten angelangt.

— Der auf der Weserwerft-Bremen erbaute Turbinenkreuzer „Magdeburg" hat seine 2. Vorprobefahrt gestern erfolgreich erledigt. Die Uebergabe-Probefahrt nach Wilhelmshaven wird am Freitag den 2. August stattfinden.

— Der Reichskanzler empfing vor dessen Urlaub den Besuch des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szögyeny in Hohenfinow.

— Der Gouverneur von Deutschsüdwestafrika Dr. Seitz ist mit Gemahlin vorgestern auf Urlaub nach Deutschland gereist. Seine Rückkehr wird im März erfolgen.

— Die türkische Kammer hat dem Kabinett mit 113 gegen 45 Stimmen ihr vollständiges Vertrauen ausgesprochen.

— Yoschihito, der neue Kaiser von Japan, hat gestern vormittag in Gegenwart des Ministeriums den Eid auf die Verfassung geleistet.

## Der Tod des Mikado.

Wenn man den japanischen Annalen glauben darf, oder will, so ist mit dem am 29. Juli, 60 Jahre alt, verstorbenen Kaiser Mutsuhito ein Fürst geschieden, der wohl auf die längste Ahnenreihe zurückblicken konnte, die je ein Herrscher aufzuweisen vermochte. Er soll nämlich der 122. Herrscher aus der Dschimmu-Tenno-Dynastie gewesen sein und sich einer mehr denn zweitausendjährigen Ahnenreihe erfreut haben, die direkt auf den japanischen Kriegsgott zurückgeführt wird. —

Aber wenn auch dieser Umstand von großer Bedeutung war für die Stellung des Kaisers in der religiösen Volksauffassung und ihn zu seinen Leistungen von vornherein mehr als jeden andern modernen Fürsten befähigte, so liegt doch seine geschichtliche Bedeutung darin, daß er nach einer Abgeschiedenheit seines Volkes von einem Vierteljahrtausend entschlossen die Pforte öffnete, die zum modernen Fortschritt Europas führte und einen Aufstieg vollbrachte, der im ganzen Verlauf der Weltgeschichte einzig dasteht.

Die ungeheure Leistung, die von Japan im Verlauf weniger Jahrzehnte unter Kaiser Mutsuhitos Führung vollbracht wurde, kann man nur würdigen, wenn man sich den Zustand in den japanischen Ländern bei seinem Regierungsantritt vorstellt und in Vergleich setzt mit dem bei seinem Ableben vorhandenen Verhältnissen.

Die historisch-politischen Zustände im Innern des Reiches glichen etwa den westeuropäischen der karolingischen Periode, da die Schogune aus der Tokugawafamilie völlig den karolingischen Hausmeiern entsprechen, die ebenso die eigentliche Macht in Händen hatten, wie die Herrscher aus religiösen Gründen ein Schattendasein führten, wie die Merowingischen Könige.

Schon damals aber hatten die Schogune mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sie eine Partei gegen sich hatten, die eine Kräftigung der Stellung des Mikados anstrebte, während die großen Landesfürsten, die Daimyos, deren Stellung der der mittelalterlichen Herzöge und Kurfürsten entsprach, zum Teil zu dem Schogun hielten, in dessen Sturz sie auch den ihren erblickten.

Selbst nach der Unterwerfung des letzten Schoguns Keiki Yoschinobu kämpften die östlichen Daimyos weiter. Die Legende hat besonders den Heldenkampf des Prinzen von Aidzu, Yoho Matsudaisa und die Eroberung seines Schlosses Wakamatzu mit leuchtenden Farben ausgeschmückt.

Aber auch damit waren die Aufstände noch nicht bewältigt, zumal der letzte Schogun seine freiwillige Unterwerfung bereute und nochmals den Kampf aufnahm.

Aber die durch die Angelegenheit von Schimonoseki und das folgende Bombardement des aus englischen, französischen, holländischen und amerikanischen Schiffen bestehenden Geschwaders unter dem englischen Admiral Kuper, das die Festungswerke von Schimonoseki zerstörte und für die japanischen Uebergriffe Entschädigung erlangt hatte, war von den Japanern unvergessen. Es hatte ihnen zu deutlich die Ueberlegenheit westeuropäischer Kultur gegenüber ihrer Ohnmacht bewiesen.

Dies war der Ausgangspunkt der Reformen, die mit dem Fall des Schogunats Ende 1868 und der Aufhebung des Verhältnisses der Daimyo als erblicher Lehnsträger, sowie der Samurai, der Ritterschaft, den Uebergang des Feudalstaates in eine absolute Monarchie durchführten. In verhältnismäßig kurzer Zeit krönte der Kaiser, bezw. die Regierung, das Reformwerk durch Verkündigung der Verfassung, die 1890 in Kraft trat.

Es wäre zu langwierig, alle Reformen im Einzelnen aufzuführen, durch die Japan auf allen Gebieten zu einem modernen Staat erwuchs. Die Organisation von Heer und Flotte erprobte sich, abgesehen von den Kämpfen mit China, vor allem in dem gewaltigen Kriege mit Rußland, das von Japan bekanntlich zu Wasser wie zu Lande geschlagen wurde. Der Siegespreis war die Einverleibung Koreas in das japanische Reich.

Noch niemals ist in so kurzer Zeit eine so gewaltige Umwandlung in der Welt vor sich gegangen, die mit einem Riesenschritt in der Spanne weniger Dezennien die Entwicklung von Jahrhunderten übersprang.

Aber wir dürfen nicht außer Acht lassen, daß hier zwei in ihrer Art hochentwickelte Kulturen zusammenstießen und sich mit einander verbanden. Wenn daher auch Japan sehr schnell sich die Vorteile der technischen Fortschritte Europas angeeignet hat, so ist es auf andern Gebieten, vor allem auf sittlich-religiösem Gebiet, durchaus seiner eigenen Kultur und Anschauungsweise treu geblieben. Das was bei uns in tiefster Seele vorgeht, die eigentlichen inneren Probleme der europäischen Kultur und Philosophie, haben die Japaner völlig unberücksichtigt gelassen. Vielleicht konnten sie auch nur dadurch sich die äußerlichen Fortschritt der europäischen

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

* Residenztheater. Zu dem bevorstehenden Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensemble macht sich ein reges Interesse bemerkbar und ist der Billetvorverkauf recht lebhaft. Das Vaudeville „Der Tanzanwalt" geht mit erstklassiger Besetzung täglich abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen in Szene.

* Das Liebig-Museum in Gießen. Das ehemalige Laboratorium des berühmten Chemikers Justus von Liebig in Gießen, das von der Stadt für 60 000 Mark angekauft worden ist, soll in ein Liebig-Museum umgewandelt werden. Es sind bereits zahlreiche Geschenke eingegangen; weitere werden dankbar entgegengenommen. Ein erstmaliger Aufruf brachte an baren Schenkungen bereits 34 000 Mark.

* Die Reichs-Marine-Sammlung im Berliner Museum für Meereskunde. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 21. Dezember 1901 ist die Einrichtung einer besonderen Reichs-Marine-Sammlung in den Räumen des Museums für Meereskunde in Berlin, Georgenstraße 34-36, verfügt worden. Die Eröffnung ist am 5. März 1906 durch Se. Maj. den Kaiser erfolgt. Das Museum erfreut sich dauernd eines regen Interesses des Publikums; der Besuch hat durchschnittlich 115 000 Personen im Jahre betragen. Die Reichs-Marine-Sammlung hat die Aufgabe, die Geschichte und Entwicklung der Kriegsmarine und ihres Personals, die Kriegsschiffe und ihre Ausrüstung nach ihrem jeweiligen Stande, die Armierung der Schiffe, das Torpedowesen und die Küstenverteidigung zur Darstellung zu bringen. Sie soll außerdem die Zentralstelle für alle ähnlichen Sammlungen der Kaiserlichen Marine sein. Sie dient in hervorragender Weise dazu, unser Volk, und namentlich die Binnenländer, mit der Marine vertraut zu machen. Die Reichs-Marine-Sammlung soll auch gleichzeitig eine Erinnerungsstätte für alle aktiven und inaktiven Personen der Marine und ihrer Angehörigen sein. Aber erst wenn sie über alle Perioden der Entwicklung der Marine, über den Lebenslauf eines jeden einzelnen Schiffes geben der deutschen und früheren preußischen Marine genaue Auskunft geben, wenn sie bemerkenswerte Ereignisse in dem Dasein derselben in Wort und Bild, wenn sie wertvolle Erinnerungsstücke dem Besucher und Forscher vorlegen kann, wird sie auch diesen Zweck voll erfüllen. Aufzeichnungen, Tagebuchblätter, Photographie-Sammlungen und sonstige pietätvoll aufbewahrte Gegenstände sind hierzu besonders geeignet. An alle früheren Angehörigen der deutschen und ehemals preußischen Kriegsmarine und an ihre Erben ergeht daher die herzliche Bitte, alle derartigen Erinnerungsstücke von allgemeinem Interesse der Reichs-Marine-Sammlung zu überweisen oder zur Nachahmung, zur Abschrift oder zu Auszügen einige Zeit zur Verfügung zu stellen. Die Namen sämtlicher Geschenkgeber und Förderer dieses gemeinnützigen Werkes werden in Verbindung mit den überwiesenen Gegenständen dauernd in der Reichs-Marine-Sammlung genannt werden.

* Die Rückkehr des Polarforschers Mikkelsen aus Grönland nach Aalesund hat die Befürchtungen, der kühne Forscher, von dem man zwei Jahre nichts mehr gehört hatte, sei in der Polargegend umgekommen, beseitigt. Mikkelsen hat 1909 Kopenhagen verlassen, um die Leiche des dänischen Forschers Mylius Erichsen und seines Gefährten zu suchen, doch hat er dieselben nicht gefunden; dagegen sind die Resultate der wissenschaftlichen Forschung dagegen sind die Resultate sehr erfreuliche. Das Komitee für die Alabama-Expedition empfing heute aus Aalesund ein von Kapitän Mikkelsen, abgesandtes Telegramm, worin dieser mitteilt, daß seine Wanderung über das Inlandeis sehr lang gewesen sei. Er habe überall Karten aufgenommen. In dem Danmarksfjord habe er zwei Nachrichten von dem verunglückten Forscher Mylius Erichsen gefunden. Die erste war aus Sjaellandsflotten vom 12. September datiert; in ihr teilte Mylius mit, daß er auf der Heimreise mit Proviant für 16 Tage begriffen sei. Die zweite, die vom Sommerlagerplatz datiert war, enthielt Mitteilungen über die von ihm gemachten Entdeckungen, nämlich daß der Pearykanal nicht durchgehend sei und daß Navycliff landfest sei und mit Heilprinland in Verbindung stehe. Ende Mai begannen dann Kapitän Mikkelsen und Iversen die Heimreise an der Küste entlang. Sie untersuchten alle Depots und litten sehr unter Skorbut und Hunger. Am 19. September erreichten sie mit Schlitten vom Lambertsland Danmarkshafen und am 25. November den Winterhafen auf Shannon. Im Frühling 1911 wurde eine Schlittenfahrt nach Skaereaardsfjord unternommen und die dort zurückgelassenen Tagebücher des Mylius Erichsen geholt. Auf der Südostspitze der Shannoninsel warteten sie vergeblich auf Walfischfänger. Im Herbst gingen sie mit Schlitten über das Eis und überwinterten auf Shamrock. Im Frühjahr 1912 versuchten sie eine Schlittenreise nach Kap Delton zu unternehmen, mußten sie aber wegen Entkräftung aufgeben. Am 17. Juli fand sie der Fangkutter Söblomsten.

SLUB
Wir führen Wissen.